

- 25.01.2016, VHS -

Anwesend: Mandy Gehrt , Skadi Jennicke (LINKE), Katharina Schenk (SPD), Nils Oberstadt (CDU), Annette Körner (GRÜNE), Tobias Keller (AfD)

Leipzig + Kultur: Falk Elstermann (Sparte Soziokultur), Sophie Renz (Sparte Darstellende Kunst), Steffen Birnbaum (Sparte Literatur und Medien), Anja-Christin Winkler (Sparte Musik)

Entschuldigt:

Michael Faber (Kulturbürgermeister)

1. Begrüßung / Förderbeschluss

Die Anwesenden aus der Politik werden begrüßt und der Tagesordnung wird zugestimmt.

Da Anfang Januar die Stadt die Förderlisten für 2016 nun veröffentlicht hat, wird von Seiten L+K darauf kurz eingegangen. Es besteht bei Antragstellern teilweise Verunsicherung aufgrund unzureichender Förderung oder Negativentscheidung des Kulturamts von Fördermittelanträgen. So wird dazu ein Zusammenhang zu ihrem kulturpolitischen Engagement vermutet. Es wird darum gebeten, auch dahingehend zukünftig Vorschläge der Verwaltung kritisch zu prüfen und dem vorgetragenen Einzelfall noch einmal nachzuprüfen.

Die FA Kultur-Mitglieder bezweifeln einen Zusammenhang, nehmen die Bitte aber mit. Annette Körner rät zuvorderst zweifelnden Antragstellern, die jeweiligen Fachmitarbeiter des Kulturamts sowie bei Ausbleiben von Erklärungen das Amt selbst umgehend nachzufragen, da im Ausschuss keinerlei Vorwürfe diesbezüglich gegen Antragsteller erhoben wurden. Sollte sich die Vermutung erhärten, erklärt sie sich bereit, in einem Gespräch mit dem Kulturamt, wenn erwünscht, zu moderieren.

Annette Körner berichtet zudem darüber, dass der Kulturausschuss nach dem ersten Jahr seiner Tätigkeit in seiner neuen Zusammensetzung deutlich aktiv in die Fördermittelberatung getreten war und nach intensiven Beratungen und Prüfaufträgen zum Einvernehmen mit der Verwaltung über die Förderung 2016 gekommen ist.

Es wurde mehrheitlich durchgesetzt, dass nicht nur die institutionelle Förderung sondern auch die Projektförderung von der beschlossenen jährlichen 2,5%igen Mittelerhöhung partizipiert. Zu einzelnen Anträgen, wozu aber nicht öffentlich berichtet werden darf, gab es auch Nachfragen, Diskussionen und teilweise verschiedene Meinungen, die aber insgesamt in ein mehrheitlich getragenes Einvernehmen zu den Förderlisten in der vierten Ausschussberatung mit den Verwaltungsvertretern führte. Somit konnte im Januar die Veröffentlichung erfolgen und es traten keine weiteren Verzögerungen ein.

2. Teilnahme am Runden Tisch

Es wird allgemein bedauert, dass es Herrn Faber nicht möglich ist, zum Runden Tisch zu erscheinen. Falk Elstermann erklärt sich bereit, Herrn Faber anzurufen und folgende Terminoptionen, abgestimmt mit den Anwesenden, für den kommenden Runden Tisch anzubieten:

- Mo, 7.3. / 15.00
- Mo, 14. 3. / 15.00
- Fr, 11.3. / 15.00

(Anmerkung: Auf Nachfrage von Herrn Elstermann am 2. Februar bestätigte Herr Faber seine Teilnahme am RT für den 11.03.2016.)

3. Stand KEP

Annette Körner berichtet, dass trotz mehrfacher Nachfragen im Ausschuss an die Verwaltung die-

ser bisher nicht weiter in die Arbeit am KEP eingebunden wurde, sondern eine Verwaltungsvorlage angekündigt ist. Über den genauen Stand ist noch nichts bekannt, ein Entwurf wurde im Stadtrat noch nicht vorgelegt.

4. Stand der RRL

Die Vorlage zur Rahmenrichtlinie (RRL) wurde in der Januar-Ratsversammlung wieder von der Tagesordnung genommen, da vom verantwortlichen Finanzdezernat noch keine geänderte Fassung vorlag, die wie zugesagt mehrheitlich getragene Vorschläge aus den Ausschüssen und Anträgen beinhaltet. Damit verschiebt sich auch die Bearbeitung der Fachförderrichtlinien (Kultur u.a.).

Beiräte sind in der RRL bisher weder vorgesehen noch ausgeschlossen, im Kulturausschuss wurde dahingehend auf mögliche Regelungen in der Fachförderrichtlinie verwiesen. Zur RRL gibt es z. T. fraktionsübergreifende Änderungsanträge auch zu den Themen Förderung über Festbeträge, 2. PF-Antragsmöglichkeit im Jahr und einfacher Verwendungsnachweis bis 30.000 € sowie Belegprüfung vor Ort bei Förderungen über 30.000 €. Änderungsanträge sind offensichtlich noch nicht eingearbeitet. Wahrscheinlich ist der ursprüngliche Entwurf im März wieder auf der TO.

5. Stand Entwurf FFRL

Annette Körner berichtet, dass über die Arbeit und den Brief Runden Tisches an die Mitglieder des FA Kultur und das Thema Einsetzung eines Fachbeirates in den Sitzungen des FA Kultur jeweils kurz berichtet worden war.

Eine

Vorstellung der Initiative L+K im FA Kultur könnte im März erfolgen, was bei L+K und im Ausschuss abzustimmen wäre z.B. 18.3. oder 1.4. 2016.

Skadi Jennicke empfiehlt, im FA Kultur für den Grundgedanken eines Fachbeirates zu werben und das Ziel der Partizipation in den Mittelpunkt zu stellen. Es könnte kontraproduktiv sein, wenn man in einer solchen ersten Diskussion in diesem Gremium methodischen Details zu viel Raum einräumt. Das ist zwar dem Grunde nach erforderlich, sollte aber nicht bei diesem Termin geschehen.

Vertreter von L+K berichten zu Entwicklungen in der L+K bzgl. erhöhtem Engagement der Mitglieder der Initiative, neue E-Mail -Verteiler, mehrere Sprecherwahlen haben stattgefunden, Informationsumfang und Transparenz auf Website wird erhöht.)

Annette Körner benennt Spannbreite an möglicher Mitwirkung und gibt Ermunterung an die Mitglieder von L+K, mitzugestalten. Recherchen über andere Städte werden gern entgegen genommen.

6. Förderverfahren

L+K trägt drei Beispiele von Förderzielen und -schwerpunkten aus anderen Städten vor

- Falk Elstermann: Bonn
 - Sophie Renz: Hannover
 - Anja-Christin Winkler: München
 - Zusammenfassung: Je größer die Kommunen, bzw. je größer und differenzierter die Freie Szene in einer Kommune desto umfangreicher das Arsenal an Förderinstrumenten und die Möglichkeiten der Partizipation in kulturpolitischen Prozessen wie Schwerpunktsetzung und Fördermittelvergabe für die Akteure.
- Aufgabe an die drei: Nachreichen der Gesamtförderhöhe der Freien Kulturszene der drei Städte

Diskussion zu folgenden Fragen:

- Wird es einen Fachbeirat geben?
Die Frage konnte nicht geklärt werden, allerdings war eine insgesamt eher zustimmende Haltung erkennbar.
- Wie setzt er sich zusammen, wo ist er angebonden und welche Befugnisse hat er?

Dazu wurden noch keine konkreten Angaben gemacht.

- Wie können differenziertere Förderinstrumente geschaffen werden?

Es gab eine angeregte Diskussion zum Thema Ausdifferenzierung von Förderinstrumenten, anhand der Strategie von München und Hannover, wo eine Vielzahl von Fördermaßnahmen bereitgehalten wird. Die Leipziger Situation, dass die meisten Akteure in die IF streben und dadurch der Raum für freie Projekte immer enger wird, wurde thematisiert. Allerdings wurde bezweifelt, dass die strukturellen Sicherheiten durch IF zwangsläufig zu „Verkrustungen“ und mangelnder Innovation führen müssen.

Der Ansatz, Förderschwerpunkte sollten sich an langfristig gesetzten Zielen von spartenspezifischen Entwicklungsplänen orientieren und eher struktureller und methodischer statt inhaltlicher Art sein, fand allgemeine Zustimmung. Es wurde aber auch betont, dass die Stadt ein berechtigtes Interesse an inhaltlichen Themen, wie z.B. Jubiläen (1.000, Max Reger, Reformation) hat und dass dieses auch seinen Raum braucht.

Mandy Gehrt wies darauf hin, dass das bisherige Vergabeverfahren in der Projektförderung zu einer Entsolidarisierung der Akteure führen kann.

Letztendlich kreiste die Diskussion um die Frage, inwieweit man bereit ist, etablierte Strukturen prinzipiell in Frage zu stellen, mit dem Ziel, ein Experimentierfeld für neue künstlerische Impulse zu schaffen oder andererseits einen Wert darin sieht, auf unbestimmte Zeit ausgewählten Akteuren (wie es jetzt gerade mit dem neuen Theaterzentrum geschieht) die künstlerische Verantwortung für die Schaffung neuer Impulse zu übertragen. Die Frage war, ob es sinnvoll und wie es zu bewerkstelligen sei, die Erhaltung der erforderlichen Arbeitsstruktur (Häuser und techn. Personal) von der künstlerischen Arbeit in den Einrichtungen zu entkoppeln. Wie würde sich ein solcher Ansatz auf die Förderpolitik auswirken?

Eine Ausnahme von diesen grundsätzlichen Überlegungen bilden die Soziokulturellen Zentren und die Einrichtungen der kulturellen Bildung, weil bei deren Arbeitsgegenständen nur eine langfristige institutionelle Förderung sowohl die Strukturen als auch die inhaltliche Arbeit der Einrichtungen absichern kann.

Vertreter der L+K deuten an, dass die derzeitige nahezu Unmöglichkeit eine IF zu beenden, dringend verändert werden muss. Stärkere und wirksame Evaluationen der geleisteten Arbeit sind dazu notwendig. Es wurde angemerkt, dass diese in Hannover durch die Fachbeiräte, die über die Förderung der Projekte entschieden haben, durchgeführt werden, da sie am besten beurteilen können, ob die Institutionen ihrem gesteckten Ziel und damit dem Erwartungsbild entsprechen.

7. Anmerkung L+K

Folgende Fragen wurden noch nicht bearbeitet und könnten, neben der Fortsetzung der Diskussionen zu den oben genannten Themen, beim kommenden Treffen erörtert werden:

- Welcher Art sollen die Förderschwerpunkte in Leipzig sein?
- Was haben diese mit strategischen Zielsetzungen (Spartenentwicklungskonzeptionen) zu tun?
- Werden daraus Förderkriterien oder Förderinstrumente abgeleitet? Wenn ja, wer macht das und wann?